

Anlage 4 zur Niederschrift - Haushaltsrede Bündnis90/GRÜNE

Sehr geehrte Eitorfer Bürger*innen, sehr geehrter Herr Bürgermeister
verehrte Ratsmitglieder*innen,

beim letzten Haushalt beschäftigte uns der Klimawandel und die Pandemie mit ihren nicht abschätzbaren Folgen. Das war vor 2 Jahren. Die Pandemie besteht noch immer, auch wenn man sie in Berlin als beendet erklärt hat.

Der Klimawandel beschäftigt uns noch mehr und hinzu gekommen ist ein Krieg in Europa, dessen Folgen wir schon spüren, aber wieder nicht absehen können, was noch auf uns zukommt. Vor diesem Hintergrund soll die Gemeinde Eitorf einen Haushalt aufstellen und beraten.

Ein wie ich meine schwieriges Unterfangen, weil sich zahlenmäßig die gesamten Annahmen überholt haben. Daher ist es gut das der Haushalt nur dieses Jahr berücksichtigt.

Es ist zahlenmäßig tatsächlich ein Blindflug und der Kämmerer wird mir sicherlich zustimmen, dass wir erst am Jahresende genau wissen wo wir stehen.

Daher kann man den Haushalt nur nach gesetzten Schwerpunkten beurteilen.

So begrüßen wir es sehr, dass die Schulen wieder in den Mittelpunkt rücken.

Nicht ganz freiwillig, denn ab 2026 gibt es einen Rechtsanspruch auf die offene Ganztagschule den die Kommunen erfüllen müssen. Dadurch müssen die Räumlichkeiten an den Grundschulstandorten Alzenbach/Mühleip und Brückenstraße/Harmonie entsprechend angepasst und erweitert werden.

Dies wird die Gemeinde in den nächsten Jahren beschäftigen und den Haushalt entsprechend belasten. Wir begrüßen es, dass man von einer Sanierung der Grundschule Brückenstraße absieht und einen Neubau ins Auge fasst und dafür dieses Jahr Geld für den Grundstücksankauf eingestellt wird.

Aber nicht nur an den Grundschulen sind Erweiterung und Sanierungen nötig, auch an der Sekundarschule ist dieses schon seit Längerem vorgesehen. Hier gilt es endlich an die Umsetzung zu gehen.

Das ist umso dringender, da immer wieder Diskussionen über unsere Schullandschaft aufflammen und dies gerade für die Sekundarschule nicht hilfreich ist. Nach der Diskussion im Schulausschuss gehen wir davon aus, dass dieses Thema erledigt ist.

Vor diesem Hintergrund halten wir es für notwendig, eine Image bzw.

Aufklärungskampagne zu unserer Schullandschaft zu erstellen. Hier sollten in einem professionellen Format die einzelnen Schulen vorgestellt und ihre Arbeitsweise und Schwerpunkte dargestellt werden. Dafür wird man im nächsten Haushalt Geld in die Hand nehmen müssen. Doch wir sollten schon jetzt mit den Schulen zusammen diese Diskussion in den Ausschüssen führen, um dann auch im nächsten Jahr zu einer Umsetzung zu kommen.

Meine Damen und Herren, die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig die Digitalisierung der Schulen ist. Daher freuen wir uns, dass nun in den nächsten Jahren der Medienentwicklungsplan umgesetzt wird. Auch wenn es Zuschüsse gibt, sind die finanziellen Belastungen nicht unerheblich.

Das betrifft nicht nur die Investitionskosten, dafür geben Bund und Land gerne Geld. Es sind die Folgekosten die sich daraus ergeben und hier sind das rund 350000 Euro pro Jahr. Bei diesen Kosten stellen sich Land und Bund taub und lassen die Kommunen damit gänzlich allein.

Schulen brauchen für den Schulsport Sportstätten genauso wie die Vereine.

Wir haben schon vor 2 Jahren Gelder für ein Sportstättenentwicklungskonzept gefordert und freuen uns umso mehr, dass dies nun in Eigenregie in

Zusammenarbeiten mit dem Gemeindesportbund und den Vereinen erstellt wird.

Auch hier wird die Gemeinde in den nächsten Jahren Geld bereitstellen müssen. Froh sind wir über die gefundene pragmatische Lösung für die Sportplatzsanierung in Eitorf.

Wichtig bleibt auch Thema Kindergartenplätze. In seiner Rede beklagt der Bürgermeister, dass für 8 Kitaplätze 108 Bewerbungen eingegangen sind. Es werden in naher Zukunft weitere Kindergärten gebaut und Plätze zu Verfügung gestellt.

Interessant ist aber, dass die Gemeinde selbst keinen einzigen Kindergarten betreibt, nicht einen. Da demnächst auch die Diskussion über die Art und Weise der Betreuung der Offenen Ganztagsschule ansteht. Nämlich entweder in der Regie der Gemeinde mit eigenen Personal oder eben einem Träger zu beauftragen. Sollte in diesem Zusammenhang hinterfragt werden ob die Gemeinde nicht wenigstens einen Kindergarten in Eigenregie betreut.

Meine Damen und Herren ein weiterer Schwerpunkt ist auch die Entwicklung des Zentralortes. Ich will nicht auf die langen Ausführungen des Bürgermeisters zum Integrierten Handlungskonzept (IHK) und den Entwicklungen im Auel eingehen. Fakt ist, aus unserer Sicht ist das IHK gescheitert und ein neuer Antrag aufgrund der rechtlichen unklaren Gemengelage nicht zielführend.

Daher gilt es hier ,neue Ideen zu sammeln und zu diskutieren. Die angestrebte Lösung Rathausverlagerung zum Schulgassenareal und Neubau einer Marktarkade anstelle des alten Rathauses halten wir nicht wie es so schön heißt für der „ Weisheit letzter Schluss“.

Zum Einen aus ökologischen Gesichtspunkten. Denn bei der Erstellung von Neubauten wird soviel Energie verbraucht wie nötig ist, um das Gebäude 50 Jahre lang zu betreiben.

Zum Anderen weil es vielleicht weitere Entwicklungsmöglichkeiten verschließt.

Der Bürgermeister stößt in seiner Rede einen Kreisverkehr am Löhreack an.

Daher nur mal ins Grobe gedacht: Das Rathaus tatsächlich auf das Schulgassenareal, aber nun erstellt Rewe die Marktarkade und zieht um, im Grunde ein Grundstückstausch mit Entschädigung. Mit Verlagerung der Grundschule Brückenstraße und dem Abriss des Rewe Marktes bekommt auch Kurscheidseck ein anderes Gesicht und es ergeben sich dort ganz neue Möglichkeiten.

Das was ich hier skizziert habe ist nur eine Möglichkeit, Stadtplaner haben sicherlich noch mehr Ideen. Warum also nicht noch nach Ideen suchen. Nehmen wir uns die

Zeit und lassen angehende Stadtplaner*innen oder Architekten*innen auf die Entwicklungsmöglichkeiten im Ort blicken.

Die Universitäten und Fachhochschulen greifen solche Möglichkeiten für Ihre Studierenden gerne auf.

Nur wir müssen uns entscheiden und den ersten Schritt machen.

Das betrifft auch die Entwicklung von Bauland. Einfamilienhäuser sind schön und nett aber sie sind nicht die einzige Wohnform. Damit mehr Menschen nach Eitorf ziehen braucht es bezahlbaren Wohnraum und da stoßen wir bei Einfamilienhäusern immer mehr an Grenzen der Finanzierbarkeit. Auch hier sollten neue Ideen gesammelt und bei der Entwicklung und Umsetzung berücksichtigt werden. Seien wir mutig.

Meine Damen und Herren im Haushalt sind Straßenunterhaltungsmaßnahmen aufgeführt die als KAG Maßnahmen durchgeführt werden. Das heißt das die Straßenanlieger sich an den Kosten beteiligen müssen.

Das führte vielfach zu großem Unmut über die geplanten Maßnahmen an sich aber auch über die der Höhe der Kosten. Nun lässt die Landtagswahl grüßen, so das abzusehen ist, dass die Anliegerkosten in voller Höhe vom Land getragen werden sollen. Daher muss die Gemeinde sicherstellen, dass auch nur solche Maßnahmen durchgeführt werden, zu denen entsprechende Förder- oder Zusage-bescheide vorliegen, damit die Anlieger*innen entsprechend nicht belastet werden.

Der Bürgermeister weißt in seiner Rede auf das durchschnittliche pro Kopf Einkommen von nur 21.266 Euro in Eitorf hin. Schon vor Jahren hatten wir in diesem Zusammenhang unter dem Bürgermeister Dr. Storch einen Sozialbericht eingefordert. Ein Sozialbericht sollte auch Anfang des Jahres kommen.

Wir harren aber immer noch der Dinge. Weiter Sieg aufwärts schafft es z.B. die Verbandsgemeinde Hamm fast jährlich einen entsprechenden Bericht vorzulegen. So vermessen wollen wir nicht sein.

Wir beantragen aber trotzdem, dass das Erstellen eines Sozialberichts alle 3-4 Jahre als verbindlich in der Hauptsatzung festgelegt wird.

Was für Bündnis 90/Die Grünen nicht fehlen kann sind natürlich die Themen Energiewende, Klimawandel und Umweltschutz. Allein hier könnte ich über einzelne Punkte weitere 10 Minuten reden. Lassen sie es mich kurzfassen. Die Gemeinde hat hier noch gewaltige Luft nach oben. Sei es mit den Ausbau von Photovoltaik, sei es bei der Erstellung des Radwegekonzepts, oder auch der Überprüfung vom Einsatz von Windkraftanlagen auf Gemeindegebiet. Alte Ansätze und Unterlagen liegen vor und müssen neu bewertet werden. Die Schaffung und die Besetzung der Stelle des Klimamanager heißt nicht, dass man damit seine Aufgaben erfüllt hat.

Wir sind gespannt ,wie die Gemeinde mit dem Klimaanpassungsgesetz von NRW umgeht, was den Kommunen eine Vorreiterrolle überträgt und Bewertungskriterien für Baumaßnahmen vorgibt. Daran wird man sich messen lassen müssen.

Noch kurz eine Anmerkung zum Regionalplan. Ein falscher Ansatz der von übergeordneten Stellen schon im Vorfeld als nicht umsetzbar oder nur im geringen Umfang als möglich angesehen wird, wird durch stoisches dran Festhalten und mantraartiges wiederholen nicht besser.

Hier nun die Politik aufzufordern, sich doch über die fachlichen Einwände hinwegzusetzen und die angemeldeten Pläne mit Gewalt durchzusetzen ist schon ein befremdliches Vorgehen.

Sollten die Pläne im Regionalrat keine Zustimmung erhalten, was wir als Fraktion unterstützen weil der Ansatz aus unserer Sicht falsch ist, so wäre diese Ablehnung nicht als Fehler der Politik zusehen.

Meine Damen und Herren, all das was ich im Vorfeld angemerkt, gefordert bzw. kritisiert habe ist Arbeit bzw. bedeutet Arbeit und dafür braucht es Personal.

Daher erst mal ein Dank an alle Mitarbeiter*innen der Gemeinde für die Arbeit, die sie unter wirklich erschwerten Bedingungen sei es durch die Pandemie oder auch durch ein Zuviel und zu große Anforderungen in zu kurzer Zeit.

Ihnen für ihre Einsatz und Engagement vielen vielen Dank auch den vielen ehrenamtlichen Helfern*innen bei der Feuerwehr, den Sportvereinen der Tafel und allen anderen in Eitorf ehrenamtlich Tätigen. Danke für ihren Einsatz, ohne sie geht es in Eitorf nicht.

Das Personal in der Gemeinde wurde an vielen wichtigen Stellen aufgestockt, was wir sehr begrüßen, Allerdings sehen wir noch Bereiche die aus unserer Sicht noch verstärkt werden müssen.

Das ist einmal eine Stelle zur Gewinnung von Fördermitteln.

Davon gibt es eine Vielzahl und die Beantragung ist meist recht umfangreich. Das kann aus unserer Sicht nicht nebenher laufen, sondern muss konzentriert bearbeitet werden. Des Weiteren sehen wir ein Defizit im Bereich Mobilitätsmanagement, Radwegekonzept und Nahverkehrsentwicklung. Auch hier müsste aus unserer Sicht aufgestockt werden.

Hilfreich wäre es gewesen, wenn die Personalanmeldungen der Fachämter auch der Politik, und sei es nur den Mitglieder*innen des Personalausschusses, zur Verfügung gestellt worden wären. Es geht hier nicht um das Hinterfragen von Stellenanmeldungen sondern um das Abgleichen von Wahrnehmungen.

Die Politik kann nur von außen darauf schauen und hat dadurch eine andere Wahrnehmung vom Arbeitsanfall in den Fachämtern. Das gilt es abzugleichen.

Personal kostet Geld und so komme ich zum Haushalt, der wieder unter extremen Bedingungen erstellt werden musste und zahlenmäßig schon jetzt Makulatur ist.

Es ist gut, dass sich die Fraktionen darauf geeinigt haben die Hebesätze nur um 5% Punkte anzuheben um die Belastungen für die Bürger*innen und Betriebe so gering wie möglich zu halten. Wir machen das mit Bauschmerzen weil wir nicht wissen, wie die Wirtschaft, Arbeitslosigkeit, Flüchtlingsbetreuung und auch die Pandemie sich entwickeln. Es kann sein, dass wir beim nächsten Haushalt um erhebliche Steuererhöhungen nicht herum kommen.

Man kann nun reden über Haushaltsausgleich oder nicht nachhaltigen Haushalt.

Festzuhalten ist, die Kommunen bekommen immer mehr Aufgaben aufgebürdet aber nicht ausreichend Gelder dafür, dies auch umzusetzen.

Wir sehen es an der Schulsozialarbeit, das ist eine Aufgabe des Landes und vom Land dann auch entsprechend zu finanzieren. Aber auch Brandschutz und Gefahrenabwehr. Der Aufgabenumfang steigt immer weiter und die Gemeinde erhält pro Jahr nur knapp 60.000 Euro Investitionszulage für die Feuerwehr. Diese Beispiele lassen sich fortführen. Hier ist dringend gegenzusteuern.

Die langfristige Verschuldung liegt Ende 2022 bei ca., 22 Mio. Euro, 2025 bei ca. 32 Mio. ohne Kassenkredite. Bei einer Tilgung von ca. 1,5 Mio. pro Jahr kann ich mir weitere Erläuterungen sparen in welche Richtung es geht.

Zum Schluss möchte ich noch auf einen Punkt in der Rede des Bürgermeisters eingehen, der mich doch etwas irritierte. Es heißt dort und ich zitiere.“ Ich wurde beauftragt Gespräche für eine mögliche Tieferlegung der Bahntrasse zu führen.“

Ich war selbst in dieser Sitzung dazu anwesend habe selbst Wortbeiträge dazu gehalten aber an eine Beauftragung oder eine Abstimmung darüber kann ich mich nicht erinnern.

Vielmehr ist es meiner Meinung nach Tenor gewesen, dass sie als Bürgermeister mit jedem reden können, eben auch mit der Bahn über eine Tieferlegung. Das steht ihnen gänzlich frei. Daraus aber eine Beauftragung abzuleiten na ja.

Will ich nicht kommentieren. Vielmehr zitiere ich hier einen Spruch von Helmut Schmidt, den er im hohen Alter rückblickend auf sein Wirken und Handeln in einer seiner letzten Fernsehauftritten gesagt hat. Angeblich ein indischer Spruch.

Er sagt ihn aber so. „Gott gebe mir die Gelassenheit Dinge hinzu nehmen die ich nicht ändern kann, den Mut Dinge zu ändern die ich ändern kann und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“

In diesem Sinne danke für Ihre Aufmerksamkeit

Es gilt das gesprochene Wort

Eitorf 04.04.2022

Jochen Scholz

Fraktionsvorsitzender Bündnis90/Die Grünen Eitorf